



Die Akte Pfeiffer 1/1

Hi,

nach mehreren Versuchen habe ich mich an diesen Anfang gewagt. Es ist ganz anders und er muss noch verändert werden und er geht noch weiter. Aber kann ich das so al Anfang schreiben?

(Müde schleppte ich mich zum Badezimmer). Eigentlich wollte ich meinen Rausch von gestern Nacht ausschlafen, wir hatten endlich den Hirschmann-Fall abgeschlossen. Bis tief in die Nacht verhörte ich Dr. Jens Hirschmann. Um zwei Uhr nachts hat er in Anwesenheit seines Anwalts, Dr. Markus Bender, zugegeben, dass er seine Frau, Sarah Hirschmann, getötet hat. Sie hatte mit seinem besten Freund, Michael Krüger, eine Affäre. Nach der Festnahme habe ich noch meine Kollegen zum Absacker eingeladen.

„Ja, ich habe sie getötet. Ich habe herausgefunden, dass dieses Biest mit meinem besten Freund rumgevögelt hatte.

Es stimmt auch, dass ich sie vergiftet habe.“

Über diese letzten Worte von Herrn Hirschmann dachte ich im Schlaf noch nach. Doch ich wurde durch ein Klingeln geweckt. Es war aber nicht der Wecker. Ich erkannte schließlich den Klingelton und suchte das Handy. Nach dem dritten Klingeln, hatte ich es endlich gefunden und nahm den Anruf entgegen.

„Hallo Martin, wir haben eine Leiche in der Friedberger Landstraße. Eine junge Frau. Spusi und Dr. Stern sind auf dem Weg. Soll dich jemand abholen?“

„Nein, es geht schon. Ich bin in einer halben Stunde da.“

Max hatte die letzten Tage Bereitschaftsdienst und wusste schon immer vor mir die wichtigsten Infos. Da sich seine Freundin Babsi von ihm getrennt hatte, wollte er dies wieder übernehmen.

Im Badezimmer rieb ich mir die Augen und betrachtete mich im Spiegel. *„Mensch, wie seh ich denn aus. Wenn das Jakob sehen würde.“* sagte ich mir und ging in die Dusche. Gut, dass Jakob heute länger schlafen wollte.

Während ich mich anzog, hörte ich Jakob in der Küche und rief:

„Guten Morgen Jakob, räumst du die Spülmaschine noch aus, bevor du gehst? Ich muss nochmal weg, wir haben einen neuen Fall.“

„Ist schon gut, Papa.“

Bevor ich ging, machte ich mir noch ein Brot und bedankte mich bei Jakob mit einem Kuss. Eigentlich hatte ich ein schlechtes Gewissen. Seitdem Sylvia nicht da ist, musste Jakob den Haushalt machen. Ich hatte kaum Zeit oder manchmal keine Lust.

Der erste Satz ist überflüssig.

LG

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).